

## Lernziel: Demokratie



**Lehrziel Demokratie: Werden wir unserer Verantwortung gerecht?**

Von Prof. Dr. Jochen Struwe  
| ab Seite 8

**Wirtschaftsdemokratie – (k)ein Thema für die Hochschullehre**

Von Prof. Dr. André Bleicher  
| ab Seite 12

**Demokratische Werte in der Hochschullehre erlebbar machen**

Lilija Willer-Wiebe, M. A.  
| ab Seite 16

**Demokratieerziehung muss bei den Grundlagen ansetzen**

Von Prof. Dr. rer. pol. Markus Karp | ab Seite 18

**Gut eingepreist? Zum Stand und zur Perspektive der Lehrpreisvergabe an HAW**

Von Dr. Peter-Georg Albrecht,  
Prof. Dr. Susanne Borkowski und  
Lisa König | ab Seite 22

**Die Magie des gemeinsamen Erlebens – Lessons Learned eines Entrepreneurship-Kurses**

Von Prof. Dr. Verena Kaiser  
und Prof. Dr. Bettina Maisch  
| ab Seite 26

## CAMPUS UND FORSCHUNG

- Ostbayrische Technische Hochschule Amberg-Weiden: **Erste Winterschool in Bangladesch** 4
- Frankfurt University of Applied Sciences: **Kinderschutz-Fachtag Schule** 5
- Künstliche Intelligenz, Mobilität, Klima: **Drei Millionen Euro für Fortführung von Reallaboren**
- Künstliche Intelligenz in der Lehre: **Neun Mythen über generative KI in der Hochschulbildung** 6
- TH Bingen: **Nachhaltigkeit nicht als „Trend“ verstehen** 7

### Titelthema:

## LERNZIEL: DEMOKRATIE

- Lehrziel Demokratie: Werden wir unserer Verantwortung gerecht?** 8  
| Von Prof. Dr. Jochen Struwe
- Wirtschaftsdemokratie – (k)ein Thema für die Hochschullehre** 12  
| Von Prof. Dr. André Bleicher
- Demokratische Werte in der Hochschullehre erlebbar machen** 16  
| Von Lilija Willer-Wiebe, M. A.
- Demokratieerziehung muss bei den Grundlagen ansetzen** 18  
| Von Prof. Dr. rer. pol. Markus Karp

## BERICHTE AUS DEM *h/b*

- Landessprache in der Lehre **Das Thema Sprache der Lehre regt lebhaftige Debatte an** | Von Prof. Dr. Olga Rösch 20
- Eigenständiges Promotionsrecht für HAW **Hälfte der Bundesländer bereits aktiv** 21
- h/b*-Kolumne: Englischsprachige Studiengänge zur Rettung bedrohter Studienstandorte?**  
| Von Prof. Dr. Olga Rösch
- Europäische Hochschulpolitik ***h/b* wird Mitglied der EURASHE** 36

## FACHBEITRÄGE

- Gut eingepreist? Zum Stand und zur Perspektive der Lehrpreisvergabe an HAW** | Von Dr. Peter-Georg Albrecht, Prof. Dr. Susanne Borkowski und Lisa König 22

- Die Magie des gemeinsamen Erlebens – Lessons Learned eines Entrepreneurship-Kurses** | Von Prof. Dr. Verena Kaiser und Prof. Dr. Bettina Maisch 26

## HOCHSCHULPOLITIK

- Sinkende Studierendenzahlen durch demografischen Wandel: **Anteil erfolgreicher Abschlüsse steigern** 29

- Studieren in Kanada: **Kanada will weniger internationale Studierende**

- Bremen: **Promotion jetzt auch an HAW möglich** 30

- Curriculumentwicklung: **Whitepaper „Studiengänge für eine digitale Welt“**

- Erstsemesterzahlen: **Stabilisierung auf niedrigerem Niveau** 31

- Private Hochschulen: **Große Vielfalt: Typologie nicht staatlicher Hochschulen** 32

- Hochschulforum Digitalisierung: **Visionen einer neuen Prüfungskultur** 33

- Psychische Belastungen bei Studierenden: **Nach der Pandemie noch kein normaler Studienalltag**

## AKTUELL

- Editorial** 3

- Neues aus der Rechtsprechung** 35

- Veröffentlichungen** 36

- Neuberufene** 37

- Impressum | Autorinnen und Autoren gesucht** 39

- Seminarprogramm** 40

# Mehr als nur Fachkraft sein

Ein Studium legt nicht nur den Grundstein für die spätere fachliche Leistung am Arbeitsplatz. Es bietet auch Raum für die Beschäftigung mit der eigenen Rolle und Verantwortung im Zusammenleben in unserer Gesellschaft.



Prof. Dr. Christoph Maas  
Chefredakteur

Weise durch Errungenschaften geprägt, die es ohne Wissenschaft nicht geben würde, und für die Bewältigung aktueller Probleme fragen wir so selbstverständlich nach Hilfestellungen aus den Wissenschaften, dass die Verflechtung und damit auch die Verantwortung offensichtlich ist.

Die Titelbeiträge in diesem Heft fragen danach, was es bedeutet, in unserer Gesellschaft, die sich auf ein gemeinsames demokratisches Selbstverständnis festgelegt hat, ein wissenschaftliches Studium anzubieten. Sie widmen sich dabei sowohl grundsätzlichen Aspekten als auch disziplinären Sichtweisen.

Unsere Hochschulgesetze verpflichten uns dazu, unsere Studierenden zu wissenschaftlichem Arbeiten und zu verantwortlichem Handeln in einem demokratischen Staat zu befähigen. Jochen Struwe führt aus, welche Aufgaben jenseits der fachlichen Qualifizierung daraus für uns als Lehrende erwachsen (Seite 8).

„Erfinderische Zwerge, die für jeden Zweck gemietet werden können“ – so sah für Bertolt Brecht in seinem Theaterstück „Leben des Galilei“ das Zerrbild einer Wissenschaft aus, die jede Verantwortung für die Gesellschaft, innerhalb derer sie praktiziert wird, ablehnt. Unsere Lebensumstände sind jedoch in so vielfältiger

Wir sehen es heute als mehr oder weniger selbstverständlich an, dass ein Mensch am Arbeitsplatz weniger Rechte hat als im politischen Raum. André Bleicher diskutiert die Idee einer demokratisch verfassten Wirtschaft sowohl anhand von Prinzipien als auch mittels konkreter Beispiele. Für uns alle geht es dabei um einen erheblichen Anteil unseres Lebens, für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge darüber hinaus um ein relevantes und oft unterschätztes Fachthema (Seite 12).

Auch Studierende der Sozialen Arbeit sind nicht gegen politische Tendenzen immun, die die Gleichwertigkeit aller Menschen infrage stellen. Liliya Willer-Wiebe stellt ein didaktisches Konzept vor, bei dem die Studierenden die Konsequenzen von Ausgrenzungsmechanismen erleben können (Seite 16).

Demokratie ist kein Naturzustand, sondern findet stets im Rahmen eines konkreten Regelwerks statt. Markus Karp erinnert uns daran, dass die Erhaltung unserer Demokratie eine ausreichende Verbreitung des Wissens über dieses Regelwerk voraussetzt (Seite 18).

Die Themenwahl für dieses Heft dient der Einstimmung auf das diesjährige Kolloquium des *h1b*. Dessen Überschrift unterscheidet sich nur in einem Buchstaben von unserem Titel. Mir ist aber wichtig, durch die Wortwahl zu betonen, dass für die Qualität unserer Arbeit nicht die gute Absicht entscheidend ist, mit der wir vor unsere Studierenden treten, sondern das, was dadurch bei ihnen ausgelöst wird. Schließlich wissen wir schon lange: „Erwachsene sind unbeelehrbar, aber lernfähig“ (Horst Siebert, 1996).

*Ihr Christoph Maas*

## Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden Erste Winterschool in Bangladesch

Premiere in der internationalen Bildungszusammenarbeit: Als erste akademische Institution Europas besucht die OTH Amberg-Weiden die University of Asia Pacific (UAP) in Bangladesch im Rahmen einer gemeinsamen Winterschool. Fünf Tage setzten sich Studierende beider Hochschulen intensiv mit Themen zu Personalmanagement, Leadership und Kommunikation auseinander und förderten zugleich den interkulturellen Austausch. Zur Eröffnung der Winterschool konnte Prof. Dr. Qumrul Ahsan, Vizekanzler der UAP, zahlreiche hochrangige Gäste begrüßen. Allen voran den deutschen Botschafter in Bangladesch, Achim Tröster, sowie Dr. Musharraf Hossain, Präsident der Human Resources Gesellschaft von Bangladesch, und Mahbubur Rahman, Präsident der Internationalen Handelskammer (ICC) von Bangladesch. Von der OTH Amberg-Weiden waren Prof. Dr. Gabriele Murry und Prof. Dr. Bernt Mayer angereist.

Bei der Auftaktveranstaltung wurde betont, dass Bangladesch und Deutschland eine entscheidende Phase ihrer bilateralen Beziehungen erleben, denn diese Winterschool sei nicht nur eine akademische Initiative, sondern vielmehr ein Symbol dafür, dass Studierende voneinander lernen und gemeinsam Entwicklung und Wachstum fördern und Freundschaften fürs Leben schließen könnten. Auch Prof. Dr. Gabriele Murry, Internationalisierungsbeauftragte der Weiden Business School, die die Winterschool mit initiierte, betonte die Wichtigkeit des Austauschs und der Erfahrungen zwischen verschiedenen Kulturen.

Über fünf Tage hinweg standen für die 15 Studierenden aus Weiden sowie Studierende der UAP Vorlesungen und interaktive Seminare in den Bereichen Internationale Kommunikation, Leadership und Personalmanagement auf dem Programm – gehalten von Dozierenden aus Deutschland und Bangladesch. Abgerundet wurde die Woche noch durch abwechslungsreiche Aktivitäten in Dhaka, der pulsierenden Hauptstadt Bangladeschs. „Die Lernziele und Strukturen der Vorlesungen



Foto: MD Sadique Hasan Polash, UAP

Die Teilnehmenden der ersten Winterschool an der University of Asia Pacific

hatten das Ziel, eine andere Perspektive kennenzulernen. Es war nicht einfach, aber mithilfe von UAP-Studierenden konnten wir die Herausforderung bewältigen“, so Julian Widmaier, Student der OTH Amberg-Weiden. Daniela Schubert, Masterstudentin an der OTH Amberg-Weiden, sagt: „Die Vorlesungen waren herausfordernd, da sie uns dazu brachten, uns intensiv miteinander auseinanderzusetzen. Es war eine Ehre, wie uns die UAP empfangen hat und uns über die Zeit betreut hat.“

Prof. Dr. Gabriele Murry und Prof. Dr. Bernt Mayer betonten, dass es in einer sich ständig wandelnden Welt entscheidend sei, dass Bildungseinrichtungen wie die OTH Amberg-Weiden und die Asia University Pacific den Weg für internationale Kooperationen ebnen: „Durch Projekte wie die Winterschool in Bangladesch werden nicht nur akademische, sondern auch kulturelle Brücken gebaut, die die Studierenden auf eine globalisierte Welt vorbereiten. Es ist ein Schritt hin zu einer integrativen Zukunft, in der Wissen und Erfahrungen über Kontinente hinweg geteilt werden.“

Die OTH Amberg-Weiden und die UAP planen, ihre Beziehung in Zukunft auszubauen und den kontinuierlichen Austausch fortzusetzen. Studierende aus Bangladesch sollen die Möglichkeit erhalten, die OTH Amberg-Weiden

zu besuchen und dort zu studieren und umgekehrt. Darüber hinaus sind gemeinsame Forschungsprojekte in International Human Resource Management und Leadership & Sustainability Management geplant. Um diese Ergebnisse zu präsentieren, ist bereits eine erste Konferenz in Dhaka im Herbst 2024 geplant.

*OTH Amberg-Weiden*

Frankfurt University of Applied Sciences

## Kinderschutz-Fachtag Schule

Hessens Lehrkräfte werden seit diesem Schuljahr in einem interdisziplinär gestalteten Onlinekurs zum Thema Kinderschutz weitergebildet. Lehrende bekommen entsprechende Fachkenntnisse und Handlungswissen vermittelt, um das Verständnis im Umgang mit Vernachlässigung und Formen der Gewalt an Kindern zu erweitern. Der Stifterverband vergibt für diesen interdisziplinären Ansatz die Hochschulperle des Monats Januar 2024.

Die Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) stellt für alle Lehrkräfte in Hessen einen Moodlekurs zum Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung bereit. Lehrkräfte können sich auf der Lernplattform der Hessischen Lehrkräfteakademie

anmelden und das Kursangebot nutzen. Der Kurs wurde durch Frankfurt UAS interdisziplinär (Soziale Arbeit, Rechtswissenschaften, Medizin) in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium konzipiert. Ursprünglich wurde er für die Lehre der Sozialen Arbeit initiiert, wo er bereits an über 20 Hochschulstandorten bundesweit zum Einsatz kommt. Aufgrund der großen Bedeutung des Themas wurde das Konzept, angelehnt an das „Frankfurter Modell: Kinderschutz in der Lehre“, weiterentwickelt und als Weiterbildungskurs auch auf Lehrkräfte in Schulen zugeschnitten.

Oft sind Lehrkräfte die ersten und manchmal auch die einzigen Ansprechpartner für Schulkinder, die in der Familie misshandelt werden. Den Lehrerinnen und Lehrern sollen durch den Weiterbildungskurs die Angst vor dem Thema genommen und Handlungskompetenzen vermittelt werden. Dabei sind Netzwerkarbeit und Interdisziplinarität unverzichtbar. Lehrkräfte lernen

hier, wie die am Kinderschutz beteiligte Professionen und Institutionen wirksam zusammenarbeiten und welche Rolle sie selbst dabei haben. Für den Kurs wird ein konkreter Fall aus der Schule pseudonymisiert und über verschiedene Lernstationen begleitet. Auch Schulleitung, Kinderschutzfachkräfte, Lehrkräfte und das Kultusministerium kommen zu den Schutzkonzepten gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch zu Wort. Der Kurs ist für acht Zeitstunden konzipiert. Darüber hinaus gibt es ergänzend weiterführende Informationen für das Selbststudium, um Kindeswohlgefährdungen schneller zu entdecken und betroffene Kinder und ihre Familien professionell zu begleiten.

„Der Kinderschutz-Fachtag Schule ist praxisnah konzipiert und fördert die Professionalisierung der Lehrkräfte“, so die Jury des Stifterverbandes zu ihrer Entscheidung, die Hochschulperle des Monats Januar nach Frankfurt zu vergeben. „Das Projekt zeigt, dass nicht nur Universitäten an der Lehrkräftebildung teilhaben. Hier wird deutlich, welchen wichtigen Beitrag auch engagierte Menschen in Institutionen leisten können, die bisher nicht in der Lehrkräftebildung involviert waren.“

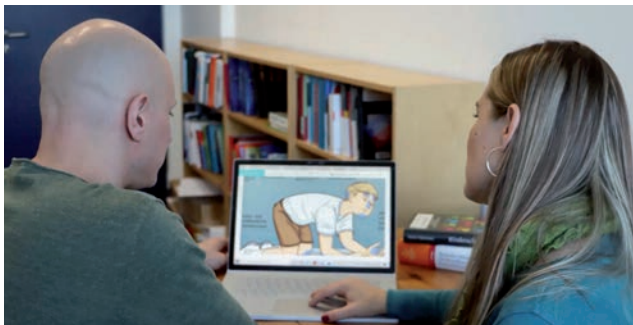


Foto: Frankfurt UAS

Die Hochschulperle des Monats Januar zum Thema „Lehrkräftebildung neu gestalten“ geht an das Projekt Kinderschutz-Fachtag Schule.

[Stifterverband](#)

Künstliche Intelligenz, Mobilität, Klima

## Drei Millionen Euro für Fortführung von Reallaboren

Baden-Württembergs erfolgreichste Reallabore zu den Themen Künstliche Intelligenz, Mobilität und Klima erhalten eine Anschlussförderung bis 2026 von insgesamt rund drei Millionen Euro. Mit ihren Ideen, Themen und Konzepten durchgesetzt haben sich Reallabore an der Hochschule Reutlingen, an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, am Karlsruher Institut für Technologie KIT sowie an der Universität Stuttgart. Wissenschaftsministerin Petra Olschowski sagt dazu: „Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, die vier Reallabore weiter zu finanzieren.“

Die Gutachterinnen und Gutachter sind überzeugt, dass von ihnen wichtige Erkenntnisse und Lösungen für Klimaschutz und KI-Nutzung zu erwarten sind. Nachhaltige Lösungen für die Zukunftsthemen Klima, Mobilität und Künstliche Intelligenz können oft nur im Zusammenspiel von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft erarbeitet und erfolgreich umgesetzt werden.“

Weiter gefördert werden die vier Reallabore, deren bisherige Arbeit und deren Projektskizzen für Anschlussvorhaben von einem unabhängigen

Gutachtergremium am besten bewertet wurden. Folgende Reallabore werden für zwei weitere Jahre gefördert:

### Reallabor „EKUS hoch i“ (Fortführung von „CampUS hoch i“) an der Universität Stuttgart:

Als Anschluss an das erfolgreiche Reallabor „CampUS hoch i“ zur Umsetzung von Klimaneutralität in Landesgebäuden des Campus Stuttgart-Vaihingen soll nun untersucht werden, wie Nutzende von Gebäuden effektiver motiviert werden können, sich energiesparend zu verhalten und die Umsetzung

der Klimaziele aktiv zu unterstützen. Das Anschlussprojekt knüpft dabei an Forschungen zu Einzelraumregelungen (technisch) und Bestimmungsfaktoren individueller Motivation (sozialwissenschaftlich) an.

### Reallabor „Klima-RT-LAB“ an der Hochschule Reutlingen:

Mit dem Reallabor Klimaneutrales Reutlingen soll der Weg der Stadt Reutlingen hin zu Klimaneutralität vertiefend erforscht, unterstützt und erweitert werden. Zu den Zielen gehören die Erforschung und Gestaltung des Institutionalisierungsprozesses von Klimaneutralität, die Förderung einer Kultur der Nachhaltigkeit und die Verstetigung der Nachhaltigkeitstransformation. Reutlingen strebt bis zum Jahr 2040 Klimaneutralität an.

### Reallabor „MobiQ“ (Nachhaltige Mobilität durch Sharing im Quartier) der HFWU Nürtingen-Geislingen:

Das Reallaborprojekt „MobiQ“ setzt sich für nachhaltige Mobilität in Quartieren ein. Auch in der zweiten Förderphase wird an den drei Reallabor-Standorten Stuttgart-Rot, Geislingen und Waldburg gearbeitet. Ziel ist es, Wissen für eine generationengerechte, geschlechterfaire und diskriminierungsfreie Mobilitätsgestaltung zu erzeugen und dies in ein Konzept zu fassen, das eine klimafreundliche und lebenswerte Mobilitätszukunft für Stadt und Land ermöglicht.

### Reallabor „Robotische Künstliche Intelligenz“ am Karlsruher Institut für Technologie (KIT):

Das Reallabor hat das Ziel, Künstliche Intelligenz durch humanoide Roboter für Menschen erfahrbar zu machen. Die

Forschungsgebiete umfassen hierbei Nutzergruppen in unterschiedlichen Umgebungen – von Kita über Schule bis zu Museum, Bibliothek und Krankenhaus. Die Erkenntnisse aus dem gemeinsamen Forschen von Gesellschaft und Wissenschaft sollen dann Grundlage für die Entwicklung zukünftiger humanoider Roboter sein.

Das Treffen mit der Leitung des Partnerschaftsvereins diente dem gegenseitigen Austausch über das Projekt BioMex. Der Verein mit zahlreichen Netzwerken in Ruanda ist ein wichtiger Multiplikator zur Bekanntmachung des Projekts in den verschiedenen „Communities“.

<https://www.reallabore-bw.de>

MWK-BW

## Künstliche Intelligenz in der Lehre

# Neun Mythen über generative KI in der Hochschulbildung

Der jüngste Hype um Künstliche Intelligenz hat neben Euphorie auch viele Unsicherheiten hervorgerufen. Aber ist KI gegenwärtig wirklich so mächtig und „intelligent“, wie ihr nachgesagt wird? Julius-David Friedrich, Jens Tobor und Martin Wan widmen sich im neuen Diskussionspapier des Hochschulforum Digitalisierung (HFD) diesem Thema und klären dabei Irrtümer über generative KI in der Hochschulbildung auf. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Publikation sind die Auswirkungen generativer KI auf die Hochschulbildung. Aber auch für Interessierte außerhalb der Hochschule bietet das Diskussionspapier wertvolle Erklärungen und Hintergründe, um die

Funktionsweise von KI – und damit ihre Grenzen und Möglichkeiten – besser zu verstehen. Denn: Was (generative) KI eigentlich ist und kann, ist keineswegs immer eindeutig. Das Ziel des Diskussionspapiers ist es, zu einem besseren Verständnis von generativer KI beizutragen und auf diese Weise den derzeitigen KI-Diskurs zu entmystifizieren. Auf diese Weise soll neuer Raum für einen produktiven Austausch entstehen, der die dringlichen Themen rund um KI in der Hochschulbildung adressiert.

„Wir wollen mit diesem Diskussionspapier entmystifizieren, um Platz zu schaffen für einen produktiven

Austausch zu Chancen und Risiken von generativen KI-Tools in Studium und Lehre“, stellen die Autoren Julius-David Friedrich, Jens Tobor und Martin Wan heraus. Folgende KI-Mythen werden im Diskussionspapier thematisiert:

1. Generative KI-Sprachmodelle sind fehlerfrei
2. KI versteht Bedeutungen
3. KI wird immer klüger
4. KI ist eine Blackbox
5. KI ist kreativ
6. KI hat ein Bewusstsein
7. Wissenschaftliches Arbeiten wird obsolet
8. KI führt zu mehr Arbeitslosigkeit
9. KI kann in die Zukunft blicken

Im Anschluss zeigen die Autoren, worauf es aktuell ankommt, damit generative KI einen positiven Einfluss auf Studium und Lehre nehmen kann.

<https://www.che.de/download/neun-mythen-ueber-generative-ki-in-der-hochschulbildung/>

CHE



TH Bingen

## Nachhaltigkeit nicht als „Trend“ verstehen

Wasserstoff, Larven und Stadtökologie – diese Themen haben auf den ersten Blick auch an der Technischen Hochschule Bingen nicht viel gemeinsam. „Jedes dieser drei Forschungsfelder kann einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltigere Zukunft liefern“, so Prof. Dr. Katharina Lenhart, die zusammen mit Prof. Dr. Bruno Grimm die Projektleitung an der TH Bingen innehat. „Nachhaltigkeit ist kein Trend, sondern eine dringende Notwendigkeit, um künftigen Generationen ein lebenswertes und sicheres Leben auf unserem Planeten zu garantieren“, so Grimm. Vor diesem Hintergrund hat sich die Technische Hochschule Bingen im Rahmen des Verbundprojekts „EMPOWER“, gemeinsam mit vier weiteren Hochschulen aus dem Raum Rheinhessen/Vorderpfalz, auf den Schwerpunkt „Sustainability“ fokussiert. EMPOWER wird über fünf Jahre über das Förderprogramm Innovative Hochschule, initiiert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, gefördert. Ziel dieses Förderprogramms ist es, den Wissens- und Technologietransfer von den Hochschulen hin zu Unternehmen, Behörden, in die Politik und Gesellschaft zu unterstützen.

In dem Teilprojekt Wasserstoff werden unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Mangold Lösungen für die Speicherung elektrischer Energie aus erneuerbaren Quellen in Form von Wasserstoff erarbeitet, um wetter- und tageszeitabhängige Schwankungen bei der Stromerzeugung besser ausgleichen zu können. Da elektrische Batteriespeicher bislang eine sehr teure Lösung darstellen, soll in diesem Projekt die alternative Energiespeicherung in Form von Wasserstoff erforscht und optimiert werden. Hierzu wird eine Demonstrationsanlage aufgebaut, anhand derer der bisher noch wenig erprobte instationäre Betrieb von kombinierten Elektrolyse-/Brennstoffzelleneinheiten erforscht und

dynamische Prozessführungskonzepte zusammen mit Industriepartnern entwickelt werden.

Der Fokus des Teilprojektes Erzeugung nachhaltiger Futtermittel, Wert- und Werkstoffe unter der Leitung von Prof. Dr. Bernhard Seyfang liegt auf der effizienten Nutzung von Rohstoffen in biogenen Kreisläufen. Ziel des Projekts ist es, biogene Reststoffe als Futter für Larven zu verwenden, die dann wiederum zur Erzeugung von Futtermitteln, Wert- und Werkstoffen genutzt werden. Larven der schwarzen Soldatenfliege (*Hermetia illucens*) werden mit Reststoffen aus der Lebensmittelindustrie ernährt. Anschließend werden die Larven weiterverarbeitet und nach ihren Bestandteilen aufgetrennt. Das Protein dient als Futtermittel, während die für die Tierernährung nicht geeigneten Bestandteile weiterverarbeitet und in vorhandene Wertschöpfungsketten integriert werden sollen, z. B. in Form von biogenen Tensiden oder Kunststoffen.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Oleg Panferov werden im Teilprojekt Stadtnahe Experimentierflächen die Projekte „Dachbegrünung“, „Phänologische Gärten“ sowie „Mobile Gärten“ weiterentwickelt und die Ergebnisse allgemeinverständlich für einen Transfer in verschiedene Gesellschaftsgruppen aufbereitet. Ein Modell-Gründach „zum Anfassen“, an dem umfassende Klima- und Vegetationsdaten erfasst werden, befindet sich auf Augenhöhe des Besuchers auf dem Campus der TH Bingen. Außerdem lassen sich mit phänologischen Gärten die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf Ökosysteme vor Ort beobachten und erforschen: Da die Pflanzenentwicklung in unseren Breiten maßgeblich von der Temperatur bestimmt wird, lassen sich durch die langjährige Erfassung verschiedener phänologischer Phasen im Leben der Pflanzen die Veränderungen in der Temperatur vor Ort an den Pflanzen selbst ablesen. Durch Mobile Gärten



Foto: TH Bingen

Doktorandin Laura Schneider bei der Arbeit an den Larven der Schwarzen Soldatenfliege (*Hermetia illucens*)

soll Stadtbegrünung an Orten ermöglicht werden, an denen eine dauerhafte Begrünung (aktuell) nicht möglich ist. Mobile Gärten können zur Erhöhung der Biodiversität in städtischen Räumen beitragen und positive Effekte auf das Mikroklima bewirken.

*Prof. Dr. rer. nat. Katharina Lenhart (Projektleitung),*

*Prof. Dr. rer. nat. Bruno Grimm (Projektleitung),*

*Andrea Lösch (Transfermanagerin) Technische Hochschule Bingen*

*Die Meldungen in dieser Rubrik, soweit sie nicht namentlich gekennzeichnet sind, basieren auf Pressemitteilungen der jeweils genannten Institutionen.*